



ULRICH ELLER

Materialmusik - 2 Arbeiten

7. bis 28. Januar 1989

Eröffnung:

Samstag, 7. Januar, 16-18 Uhr

GIANNOZZO, Verein zur Förderung
der aktuellen plastischen Kunst

Suarezstr. 28, D-1000 Berlin 19

Telefon: (030) 321 77 83

Dienstag bis Freitag 17-19 Uhr

GIANNOZZO

Vom 7. bis zum 28. Januar 1989 zeigt der Kunstverein Giannozzo zwei neue Arbeiten von ULRICH ELLER aus Berlin. Unter dem Titel 'Materialmusik' hat er zwei Klanginstallationen für unsere Räume entwickelt.

Zur Untersuchung der Klangeigenschaften von Metall, brannte Ulrich Eller unterschiedlich große Kreissegmente aus Stahlplatten heraus. Mit einem Stab, den er an den unregelmäßigen Kanten der Stahlkreise entlangführt, erzeugt er die spezifischen Obertöne jeder einzelnen Platte. Die Klänge wurden auf Tonband aufgenommen, um sie den Gegenständen anschließend wieder zuordnen zu können. Jeder Metallkreis ruht auf seinem eigenen Lautsprecher, der die besondere akustische Bearbeitung wiedergibt. In der Gleichzeitigkeit aller so wahrnehmbaren Tonhöhen und Klangfarben entstehen wechselnde Interaktionen zwischen dem hörenden Betrachter und den Objekten. In der zweiten Arbeit wird ein aufgeblasener Ballon als Resonanzkörper benutzt, in den Klangtransducer Klänge übertragen.

Ulrich Eller wurde 1953 in Leverkusen geboren und studierte an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 1981 arbeitet er an Fragen zum hörbaren Nachvollzug von optischen Formen. Seine Arbeiten wurden in vielen Ausstellungs- und Performanceprojekten gezeigt, so z.B. während Visuelle Musiktage, Shaffy Theater, Amsterdam 1986, in der Documenta 8, Kassel 1987 und bei Klangräume, Stadtgalerie, Saarbrücken 1988. 1986 erhielt er den Karl-Hofer-Preis der Hochschule der Künste, Berlin.

Die Klanginstallationen von Ulrich Eller sind in unseren Räumen in der Suarezstraße von Dienstag bis Freitag in der Zeit von 17 bis 19 Uhr geöffnet. Besuche außerhalb dieser Öffnungszeiten können telefonisch vereinbart werden.

GIANNOZZO, Verein zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst
Suarezstr. 28, D - 1000 Berlin 19, Telefon: (030) 321 77 83



Ulrich Ellw
'Rondo per terra'
Giannotto p.v. 1989



Ulrich Ells
'Türstür'
Gammotto i.V. 1989



ULRICH ELLER (Mitte rechts) bei der Eröffnung seiner „Materialmusik“ im Kunstverein Giannozzo. Zu unserem untenstehenden Beitrag.

Foto: Baltzer

Klingender Stahl

Ellers „Materialmusik“ bei Giannozzo

Ein hübscher Kontrast: Zwölf kreisförmige Stahlplatten verschiedener Größe bedecken beinahe den gesamten Boden des kleinen Raumes. Ulrich Eller fand sein Material auf dem Schrottplatz, er mußte gar zum Schneidbrenner greifen. Daß die Platten nun — trotz Rostbefalls und unregelmäßiger Schnittkanten — nicht mehr an ihre Herkunft erinnern, verdanken sie nicht nur dem ästhetisierenden Rahmen der Galerie und Ellers sensiblem Arrangement, sondern vor allem der Tatsache, daß sie klingen.

Genauer gesagt: zum Klingen gebracht wurden. Ulrich Eller hat den Klang jeder einzelnen Platte auf Tonband aufgenommen und spielt ihn nun wieder ab — über zwölf verschiedene Lautsprecher, die sich unter den Platten befinden. Jede hat so ihren spezifischen Klang: Tonhöhe, Schwingungsdauer, Interferenzen machen sie wiedererkennbar. Die Folge der Klänge ist nicht strukturiert, es entstehen keine Perioden. Es erinnert entfernt an einen sanft angeschlagenen Gong. Doch gegen musikalische Konnotationen wehrt sich Ulrich Eller. Ihm geht es um die Komposition von plastischen und akustischen Eigenschaften des Objekts.

Diese soll vom Betrachter auch nicht weiter „musikalisiert“ werden. Das Klangmaterial steht für sich.

Geradezu verspielt wirkt im Vergleich dazu die zweite Installation, die der Karl-Hofer-Preisträger im Keller der Galerie Giannozzo aufbaute. Ein Gummiballon von etwa 1,5 Metern Durchmesser wurde in einem Türrahmen so aufgeblasen, daß er sich daraus hervorzuquetschen schien. Zwischen Gummihaut und Wand sitzen Transducer. Diese Geräte wandeln elektrischen Ströme in mechanische Bewegung — ähnlich wie ein Lautsprecher, nur ohne Membran. Vom Kassettenrecorder spielt Eller eine amorphe Klangmischung ab, die den von hinten gelb beleuchteten Ballon in leichte Schwingung versetzt, so daß der Eindruck entsteht, er dehne sich ständig aus. Diese Klangblase zeigt, wie Hören und Sehen einander bedingen können. Und sie zeigt weiter, daß die Klang-Material-Relation als Konzept nur dann greift, wenn sie einen synästhetischen Effekt hervorruft. Sonst kann sie zwar dekorativ sein, damit aber auch beliebig.

ghl

(Giannozzo, Verein zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst, Suarezstraße 28, bis 28. Januar; Dienstag bis Freitag 17 bis 19 Uhr)



Das obige Foto hat Anno Dittmer zwar schon 1987 im Künstlerhaus Bethanien aufgenommen anlässlich der Ausstellung von Ulrich Eller »Mit dem Raum und dazwischen«, dem Künstler selbst erschien es aber besonders schön, um damit auf seine aktuelle Ausstellung »Materialmusik — 2 Arbeiten« in der Galerie des Kunstvereins zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst »Gianozzo«, Suarezstraße 28, 1-19, aufmerksam zu machen. Ulrich Eller beweist mit seinen beiden Arbeiten, wie man Stahl zum Singen bringen kann, wenn man dem Material seine Töne ablauscht, um sie dem Beschauer wieder zu Gehör zu bringen. Daß unterschiedlich große Scheiben unterschiedliche, spezifische Klänge erzeugen, leuchtet ein, daß man sie selbst zuordnen muß, erscheint selbstverständlich, daß es schwer ist, einfache Dinge einfach zu erklären, beweist Ulrich Eller auch mit seiner zweiten Arbeit, einem eingeklemmten, aufgeblasenen Ballon, der, weil auch hier der Ton die Musik macht, beweglich zu sein scheint, was immer das zu bedeuten hat. Q.

Anschauungs- und Hörungszeiten Di — Fr 17—19 Uhr

Tageszeitung vom 11.1.1989